

Isenburg, 30. August 2009

Burgfest auf der Isenburg

Kein Event der üblichen Art, keine Marktstände, keine Spielleute und abgesehen vom Zelt von „**Draconis-Medard**“ auch kein Lagerleben. Aber nun mal der Reihe nach:

Da gibt es im Sayntal (B413) einen kleinen Ort, wo die Menschen freundlich und lustig sind, die Sonne nur selten den Grund des Tales erreicht und über dem einst eine mächtige romanische Höhenburg - *erbaut um 1100 von den Herren von Isenburg* - thronte, die heute nur noch als Ruine erhalten ist.

Im Jahre 2005 fassten einige tapfere Isenburger die Idee, die nun arg in Mitleidenschaft gezogene Burgruine für die Öffentlichkeit wieder voll zugänglich zu machen und für die Nachwelt zu erhalten. So gründete man den heute bereits über 100 Mitglieder/innen zählenden „**Freundeskreis der Isenburg e.V.**“.

Heuer soll zum zweiten male ein Burgfest stattfinden, bei dem den Besuchern der Fortschritt der Bemühungen des Freundeskreises nahe gebracht werden soll. Aufgrund ehemaliger beruflicher Verbindungen zwischen einigen Mitgliedern des „**Freundeskreis der Isenburg e.V.**“ und von „**Draconis-Medard**“, kam man ins Gespräch, in wie weit wir etwas zum Gelingen dieses Burgfestes zutun könnten. Da einer unsere Grundsätze die Förderung mittelalterlichen Brauchtums und sonstigen Aktivitäten rund ums Mittelalter ist, war die Zusage unserer Teilnahme an diesem Fest selbstverständlich.

Da das Burgfest bereits am Sonntag um zehn Uhr dreißig mit einem ökumenischen Gottesdienst beginnen wird, verladen wir bereits am Samstag unsere komplette Ausrüstung, zu der mittlerweile auch ein 4 x 4m Zelt nebst Kochstelle gehört, in Fahrzeuge und Hänger und bringen sie am Nachmittag an den Fuß des eigentlichen Burgbergs. Von hier geht es eigentlich nur noch zu Fuß weiter und dass bedeutet steil aufwärts. Gott sei Dank besitzt der Freundeskreis ein kleines, wendiges Kettenfahrzeug, mit dem normalerweise alle Baumaterialien auf die Burgruine, bzw. aller Bauschutt von der Ruine transportiert wird. Mittels diesem

Fahrzeug wird unsere komplette Ausrüstung auf ein extra für uns geebnetes Plateau geschafft. Ein herrlicher Ausblick auf das Tal und die malerische Ruine im Rücken sind der Lohn für den mühseligen Transport.



Nun gilt es als erstes das Zelt aufzubauen um darin unsere Ausrüstung zu verstauen sowie als Nachtlager für die vor Ort bleibende Wache herzurichten. Trotz nicht gerade günstiger Bodenverhältnisse gelingt dies schnell, und wir gehen zum gemütlichen Teil über. Mit bereitgestelltem Holz wird der Grill angefeuert, ein paar Bierchen und Radler löschen den Durst. Fred, einer der treibenden Kräfte des Freundeskreises und seine Frau Marina gesellen sich zu uns und gemeinsam lassen wir uns die gegrillten Würstchen und Steaks munden.

Gegen acht löst sich die Runde auf und nur noch Michael und ich bleiben zur Nachtwache vor Ort. Dunkelheit macht sich breit und wir genießen bei leisem Gespräch die Ruhe, die sich über das Tal senkt. Zwischen halb zehn und zehn Uhr nehmen wir merkwürdig keuchende Geräusche wahr und durch die Bäume unterhalb unseres Lagers helle Schemen. Plötzlich ertönt, halb als Hilferuf, halb als Befehl die Stimme Bertholds zu uns empor: „Macht mir nur schon mal ein Bier auf!“ Berthold, von einer Geburtstagsfeier kommend, quält sich mit seiner Schlafstatt den Burgberg hinauf, um uns bei der Nachtwache zu unterstützen. Wir leisten mit kühlem Trunk Erste Hilfe und Berti richtet sich seinen Platz im Zelt ein. Wir sitzen noch bis nach elf Uhr vor dem Zelt, quasseln und bewundern den Sternenhimmel

in dieser klaren Nacht, bis die aufziehende Kälte und Feuchtigkeit uns ins Zelt in die wärmenden Decken treibt.

Sonntag, die Turmuhr der nahen Kirche hat gerade sieben geschlagen, schälen wir uns aus unseren Betten, es war eine sehr frische Nacht.

Wir fühlen uns wie Reptilien und erwarten sehnsüchtig die ersten Sonnenstrahlen. Während wir unsere Bettstätten abbauen, kommt die Sonne an einem strahlend blauen Himmel empor und es verspricht ein toller Tag zu werden. Auch die Leute vom Freundeskreis werden schon aktiv, denn es müssen noch alle Getränke mittels des ominösen Kettenfahrzeugs vom Parkplatz an der Kirche zur Ruine hinauf gefahren werden.

Gegen halb neun erscheinen Martina und Dagmar mit einem reichhaltigen Frühstück, welches in der Morgensonne köstlich mundet. So gestärkt bauen wir unter Mithilfe der nun vollständig eingetroffenen Gruppe unsere Ausstellung von Waffen und Geräten, Kleidung, Schmuck und Lederwaren auf.



Gegen zehn sind wir fertig, der unter uns liegende Platz hat sich mittlerweile schon reichlich mit Besuchern des ökumenischen Gottesdienstes gefüllt, der auch pünktlich um zehn Uhr dreißig unter Mitwirkung des „**Gesangsvereins Harmonie**“ aus Isenburg und dem „**Posaunenchor Anhausen**“ beginnt. Nach Beendigung der Messe geht es über zu einem zünftigen Frühschoppen oder man nimmt an einer der Burgführungen teil, deren Durchführung sich zwei kompetente Herren in mittelalterlicher Gewandung gewidmet haben.



Die Führungen passieren auch unser Zelt und so werden auch wir von interessierten Besuchern frequentiert, denen wir gerne unsere mitgebrachten Ausstattungsgegenstände erklären. Wie immer darf bei uns alles

angefasst und probiert werden, was nicht nur den Kleinsten besonderen Spaß bereitet sondern auch so manchem Papi. Die holde Weiblichkeit jeden Alters zieht es da schon eher zu den Geschmeiden und Lederarbeiten hin.

Vom Freundeskreis werden wir aufmerksam mit Speis und Trank verwöhnt, wofür wir uns nochmals recht herzlich bedanken, besonders bei dem Trupp der junger Mädels, die unermüdlich mit den schweren Getränkekörben über das Burggelände marschierten und frischen Trank unter die Leute brachten und das Leergut entsorgten!

Das herrliche Wetter zieht doch etliche Besucher an - *gegen Abend schätzt man deren Zahl auf ca. sechshundert* - und so zieht der Tag schnell vorüber. Michael und Alexander geben noch ein kleines Schaukampfstück vor dieser ehrwürdigen Kulisse zum Besten. Die Presse erscheint auch zu einem Fotoshooting und schon naht der Zeitpunkt, an dem wir unser Lager abrechnen müssen und alles wieder entsprechend verpackt und den Berg hinunter transportiert werden muss. Mit allen Händen und der Unterstützung von Fred und Mathias vom Freundeschaftskreis mit ihrem Kettenfahrzeug geht dies jedoch schneller als gedacht. Wir verladen wieder alles in Fahrzeuge und Hänger und sind gegen halb neun abends zu Hause. Das Abladen ersparen wir uns, denn Montag ist ja auch noch ein Tag.

Ein toller Tag! Wir hatten unseren Spaß und hoffen, durch unser Zutun auch etwas zum Gelingen Eures zweiten Burgfestes beigetragen zu haben. Sollte es in 2011 eine dritte Fortsetzung des Festes geben, würden wir uns freuen,

auch wieder dabei zu sein. Entsprechende Platzverhältnisse vorausgesetzt, werden wir unsere Schaukampftätigkeiten erweitern und publikumswirksam darbieten können.

Karl-Heinz von Draconis-Medard